

Juris Karlsons (*1948, Riga) Engagement spielt heute eine wichtige Rolle im lettischen Kulturleben. Seine Arbeit umfasst neben vielen Werken für Klavier, Kammerorchester, Sinfonieorchester, Chor und Orgel auch Theatermusik. Der ehemalige Musikredakteur beim Lettischen Rundfunk, musikalische Leiter des Daile-Theaters und Rektor der Lettischen Musikakademie erhielt neben vielen Auszeichnungen im Jahr 1998 den Drei-Sterne-Orden und im Jahr 2000 den grossen Lettischen Musikpreis.

«Das Abendgebet» für Streichorchester wurde 1999 für ein Konzert in der Jaunpiebalga's Kirche komponiert. In der Komposition steht ein Gebet als Rezitativ im Zentrum. Es stellt ein Gespräch eines Pfarrers (gespielt von Cello solo) mit seiner Gemeinde dar, welches von Engelsstimmen umgeben ist. Es beginnt mit einem von Violinen imitierten Vogelgesang, der in eine pastorale Volksmelodie überleitet. Die Naturklänge tauchen durch das ganze Stück hindurch zwischen den Melodien wieder auf.

Pēteris Vasks (*1946, Aizpute) ist ein in Riga wohnhafte Komponist, Professor der Komposition an der Musikschule Emils Dārziņš, hat dreimal den Grossen Lettischen Musikpreis und den Herder-Preis erhalten und wurde mit dem lettischen Drei-Sterne-Orden ausgezeichnet. Er hat mit dem Kronos-Quartett, Gidon Kremer und Kremerata Baltica, The Hilliard Ensemble, David Gering und vielen anderen zusammengearbeitet. Seine im neuromantischen Stil komponierten Werke sind auch bei Choreographen beliebt und werden für Balletts gebraucht. Im Sommer 2017 wurden Werke von Vasks auch am berühmten Lucerne Festival unter der Dirigentin Mirga Gražinytė-Tyla aufgeführt.

Das zweite Cellokonzert «Presence» von Pēteris Vasks wurde Sol Gabetta gewidmet. Der strukturelle Plan des Werks folgt einem vertrauten Bogen, welcher die Stationen des Lebens von der Geburt bis zum Tod beschreibt. Gemässdem Komponisten widerspiegeln die wiederkehrenden fragmentarischen Notenmuster der unbegleiteten Cello-Soli «die ersten vorsichtigen Schritte, die ein Mensch in der Welt macht». Es folgt ein lyrischer erster Satz, eine «Hymne der Liebe und des Idealismus» für Cello und Streicher. Als starker Kontrast bringen schnelle Bewegungen einen aggressiveren und sarkastischen Charakter mit Dissonanzen ins Spiel. Der letzte Teil wartet mit einer melodischen Überraschung auf: Die Cellistin singt ein Wiegenlied.

Urs Joseph Flury (*1941, Bern) als langjähriger Träger der Solothurner Kulturlandschaft erhielt der in Biberist wohnhafte und aktive Komponist 2016 den Solothurner Kunstpreis. Auch schon im Jahr 1993 wurde Flury ein Musikpreis des Kantons Solothurn zuerkannt.

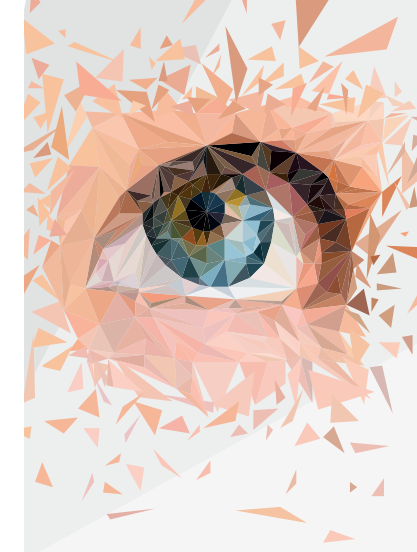
Der Sohn des Solothurner Komponisten Richard Flury bekam die ersten musikalischen Eindrücke in seinem Elternhaus. Er ist der neuromantisch-impressionistischen Tradition seines Vaters treu geblieben. Der Komponist ist als Solist und Kammermusiker in Konzerten und am Radio aufgetreten, leitet seit 1970 das Orchestre du Foyer in Moutier und seit 1971 das Solothurner Kammerorchester. Sein Werkverzeichnis umfasst u.a. Orchesterwerke, Messen, Violinkonzerte, Cellokonzert, Kammermusikwerke und Sololiedern mit Klavier.

«Die Sinfonietta für Streichorchester» ist ein Auftragswerk des Ausschusses Musik des kantonalen Kuratoriums Solothurn. Das Werk besteht aus vier kontrastvollen Teilen. Der zweite Teil beinhaltet ein wunderschönes Violinen-Solo, beim dritten nimmt Flury Motive von Walzer und Tango auf. Zuerst einzeln und danach miteinander verwoben.

Fabian Müllers (*1964, Zürich) Werke werden international von namhaften Orchestern und Ensembles gespielt. Auftragswerke schrieb er für das Lucerne Festival, die Interlakner Musikfestwochen oder die Vestfold Festspillene in Norwegen. Seine Werke kamen zur Aufführung beim Festival La Chaise Dieux in Frankreich, beim Aspen Music Festival in Colorado oder beim Festival Internacional de Ushuaia in Argentinien.

Nebst seiner Tätigkeit als Komponist interessiert sich Fabian Müller vor allem für Musikethnologie. Während zehn Jahren (1991 bis 2002) arbeitete er an der Herausgabe der Hanny Christen-Sammlung, einer zehnbändigen Schweizer Volksmusik-Anthologie mit über 10'000 Melodien aus dem 19. und 20. Jahrhundert.

«Weinberger Divertimento» ist für das Weinberger Kammerorchester geschrieben worden. Der Komponist beschreibt sein Werk folgendermassen: «Eingebettet in reine Orchestermusik sind nun fünf charakteristisch und atmosphärisch unterschiedliche Soli entstanden: ein virtuosos Solo für den Konzertmeister, abgelöst durch ein elegisches Thema des ersten Violoncello das in ein Solo mit einem augenzwinkernd-ironischen Ländler für die Solobratsche übergeht. Anschliessend übernimmt der Stimmführer der zweiten Geige den Solopart, ein besonders dankbarer Part, um für einmal nicht die ‚zweite‘ Geige zu spielen, und schliesslich kommt ein virtuosos Solo für den Bassisten. Der solistische Teil mündet dann in eine Art Concerto grosso, wo alle Solisten mit dem Orchester dialogisieren. Das ‚Divertimento‘ kokettiert mit musikalischen Elementen der Schweizer Volksmusik, insbesondere beim Bratschensolo wodurch auch ein Bezug zur Musiksprache des Divertimentos Béla Bartóks entsteht.»



presence

Juris Karlsons
Pēteris Vasks

Abendgebet für Streichorchester 1999
Cellokonzert Nr. 2 Presence 2012

Cadenza I · Andante cantabile
Allegro moderato · Cadenza II
Adagio

Pause 20 min

Urs Joseph Flury

Sinfonietta für Streichorchester 1978

Sonatina, quasi una Fantasia
Intermezzo nostalgico
Valzer e Tango
Finale

Fabian Müller

Weinberger Divertimento 2008

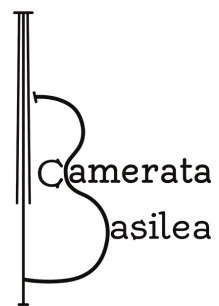
19. Oktober 2018 19³⁰ **Kleiner Konzertsaal Solothurn**
26. Oktober 2018 19³⁰ **Kirche St. Peter Zürich**
28. Oktober 2018 18⁰⁰ **Museum Kleines Klingental Basel**

Die Inspiration, diese drei Konzerte zu veranstalten, entstammt dem Wunsch, die Musik zeitgenössischer Komponisten aufzuführen. Es ist uns wichtig, mit den Komponisten den persönlichen Kontakt zu pflegen. So können wir deren Werke möglichst authentisch präsentieren.

Im Konzertprogramm werden Werke schweizerischer und lettischer Komponisten für Streichorchester aufgeführt. Spannend sind die musikalischen Parallelen zwischen den Werken aus beiden Ländern. Gemeinsam sind ihnen klassische Formen und ausdrucksvolle Melodien. Die Komponisten verwenden jedoch ganz unterschiedliche Kompositionstechniken und musikalische Sprachen, die aufhorchen lassen.

«Presence» ist der Titel von Pēteris Vasks zweitem Cellokonzert. Das kontrastvolle Werk für Solo Cello und Streichorchester wird den musikalischen Höhepunkt der Konzerte darstellen.

Im Jahr 2018 wird das 100-jährige Jubiläum Lettlands gefeiert. Ein besonderer Moment, um dem Schweizer Publikum Musik aus Lettland näher zu bringen.



Die **Camerata Basilea** ist ein Streichorchester mit professionellen MusikernInnen aus Basel und Umgebung. Die reiche musikalische Erfahrung der einzelnen InstrumentalistInnen, die Liebe zur Musik und der Enthusiasmus zeitgenössische Werke zu entdecken, sind ihre Motivation für eine produktive Zusammenarbeit.

Die KünstlerInnen haben bereits bei diversen Kammermusik-Konzerten gemeinsam musiziert. Auch sind sie schon bei Orchesterprojekten unter der Leitung von Dirigentin Maija Gschwind zusammen aufgetreten. Daraus ist die Initiative entstanden, das Orchester als feste Besetzung unter dem Namen «Camerata Basilea» zusammenzustellen.

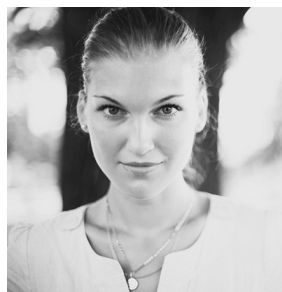


Reizender, samtiger Klang, überzeugende Interpretation und faszinierende Bühnenpresenz – mit diesen Worten wird die lettische Cellistin **Gunta Ābele** beschrieben. Zu den bisherigen Höhepunkten ihrer Karriere gehören Konzerte an renommierten Festivals wie dem Internationalen Rostropovich Cello Festival, dem Schleswig-Holstein Musik Festival, dem Menuhin Festival Gstaad, Viva Cello, dem Festival Kremerata Baltica oder dem Kronberg Academy Festival. Für eine grossartige Interpretation von Schumanns Cellokonzert im Jahr 2013 wurde sie für den Grossen Lettischen Musikpreis als «Junge Musikerin des Jahres» nominiert.

In der Schweiz gewann sie den ersten Preis am Concours National du Jura und den dritten Preis am Rahn Musikpreis Wettbewerb. Sie ist auch Preisträgerin des Kiefer Hablitzel Musikwettbewerbs in Bern, sowie am Marianne und Curt Dienemann-Stiftung Wettbewerb in Luzern. Seit 2015 gastiert sie beim renommierten Philharmonia Orchester Zürich.

Ihre Musikalische Ausbildung begann Gunta Ābele in jungem Alter in Rīga bei Prof. Eleonora Testeļeca. Im Jahr 2005 zog sie in die Schweiz und begann ihr Studium an der Hochschule für Musik der Stadt Basel. Im Jahr 2012 hat sie ihr Solistendiplom an der Hochschule für Musik der Stadt Basel bei Prof. Ivan Monighetti und Sol Gabetta mit Auszeichnung abgeschlossen.

Gunta Ābele spielt ein Bela Szepessy Violoncello aus London (1885), welches ihr von der Pirolo Stiftung zur Verfügung gestellt wird.



Mitreissende Energie und überzeugter Optimismus erleben alle, die mit **Maija Gschwind** zusammenarbeiten.

Im Leben der aus der lettischen Hauptstadt Rīga stammenden Dirigentin nahm die Musik schon während der Kindheit einen wichtigen Platz ein. Im Alter von sechs Jahren begann sie das Cellospiel zu lernen. Das Interesse für Chormusik folgte etwas später und so begann sie mit vierzehn Jahren ein Vorstudium an der Rīga Dome Chorschule. Fast zur gleichen Zeit trat sie dem Rīgaer Jugend-

chor «Kamēr...» bei. Mit diesem Chor folgten diverse Weltreisen, Chorwettbewerbe, CD-Aufnahmen und Projekte mit weltbekannten Musikern. Durch diese Erfahrungen inspiriert, begann sie ein Studium als Chordirigentin an der Lettischen Musikakademie. Ein Austauschjahr in Wien ermöglichte es ihr, neben dem Studium von Chorleitung bei Prof. Erwin Ortner, auch Erfahrungen in Orchesterleitung bei Prof. Uros Lajovic zu sammeln. Seit Herbst 2010 lebt Maija Gschwind in Basel, wo sie im Jahr 2012 ihr Masterstudium bei Prof. Raphael Immoos abgeschlossen hat. Zurzeit leitet sie zahlreiche musikalische Chor- und Orchesterprojekte in der deutschsprachigen Schweiz.

Veranstaltet durch den Verein Lettische Kultur in der Schweiz
www.lettischekultur.ch

Projektleitung:

Liene Poriete
Anna Granta-Siegrwart

Wir empfehlen eine Kollekte ab 30 Franken
und bedanken uns für Ihre grosszügige Unterstützung.

Vielen Dank an unsere Sponsoren:

Isaac
dreyfus
bernheim
FONDATION/STIFTUNG

ERNST GÖHNER
STIFTUNG

SULGER-STIFTUNG

L. & TH. LA ROCHE
STIFTUNG

Stiftung
Anne-Marie
Schindler

biberist
EINWOHNERGEMEINDE

kultur
Lotteriefonds Kanton Solothurn
SWISSLOS

Stadt Zürich
Kultur

STADT SOLOTHURN

MIGROS
kulturprozent

www.presence2018.ch